



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)**

400 (1.9.1939) Mittags-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-403018](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-403018)







...barkeit eines Krieges bedeuten soll. Die Weigerung uns auch jetzt das noch zu glauben. Wir begehren und, weil wir der Meinung sind, daß dem ganzen Werke der Gerechtigkeit, der Gerechtigkeit und des Friedens, der aus dem deutschen Angebot an Polen hervorgeht, sich auch keine Rechte des Auslandes nicht zuzuschreiben können, die im Gegenzug bereit waren und vielleicht es noch sind, der Leidenschaft ihrer Väter und ihrer Mütter gegenüber dem neuen Deutschland mehr als der Stimme der Verantwortung und des Bewußtseins zu folgen. Wir glauben es nicht, weil nach diesem Angebot des Führers und nach dem bereits vollzogenen Schicksal Danzigs es nicht mehr als ein Wahnsinn, weil es ein Selbstmord im Weltmaßstab wäre, wenn Europa noch in den Krieg ginge. Wir werden sogar soweit zu hoffen, daß selbst Polen, nicht mehr in der letzten Stunde, sondern schon bereits in der letzten Minute des Schicksals einsehen möge, daß die Wärfte gegen seinen Trotz erloschen sind. Wir glauben aber vor allem, daß Frankreich und England in dieser Stunde die vollste Verantwortung so stark spüren, daß der Arm derer, die Waffen, die bereitliegen, wirklich zu erheben.

Wir hoffen das alles, aber wir wissen es nicht. Noch ist keine Stimme, noch ist keine Entscheidung aus den fremden Ländern über die Frage zu und gekommen. Noch stehen wir im ungewissen Zwielicht zwischen Hoffnung und Enttäuschung. Aber was eben gesagt wurde, sei hier wiederholt: Wenn wirklich die Welt an die Waffen geschweift, weil sie der Verantwortung aus dem Gewissen in dieser Stunde die Stunde der Verantwortung und des Bewußtseins hätte sein müssen, abgeschworen ist, dann sind wir entschlossen, auch das zu begehren: in Glauben an unser Recht, im Bewußtsein unserer Ehre und in der Sicherheit unserer Ziele.

Mannheims Bevölkerung ist heute zum Luftschutz aufgerufen worden. Unsere schöne Stadt wird von heute abends an im Dunkeln liegen. Die Häuser ihrer Straßen werden verlichtet und die Gasse ihrer Häuser wird keinen Strauß nach außen lassen.

Aber hell im Herzen ihrer Männer und Frauen verweilt ein anderes Licht, das in Deutschland niemals heller getraut hat, als wenn dunkle Nacht über Deutschlands Schicksal heraufzog: die Flamme der Liebe zum Vaterland, die alles in uns verzehren will, was klein und böhmisch, und alles nähren soll, was groß und tapfer ist!

Dr. A. W.

**Eine Cigarette,  
die man Zug für Zug  
wirklich genießen kann:**

**ATIKAH 5<sub>ST</sub>**

**Überfall auf deutsche Feldwache**

Das. Breslau, 31. August.  
Polnische Verbände überfielen unterstützt durch reguläre polnische Soldaten, die Eisenbahnstationen in Alt-Lissa, Kreis Bieleń (Weichselufer). Die deutsche Feldwache tödete den polnischen Anführer mit Mörsergeschossen zum Tode. Nach einem langen und heftigen Feuerkampf zogen sich die Polen zurück. Von deutscher Seite wurde ein Gefreiter tödlich verletzt und ein Soldat verwundet. Die Verluste auf polnischer Seite konnten nicht festgestellt werden, da die Angreifer sich unter Mithilfe ihrer Toten und Verwundeten zurückzogen.

**Waffierung polnischer Truppen gegenüber der Slowakei**

Das. Prag, 31. August.  
Die slowakische Presse gibt eingehende Berichte über die Waffierung polnischer Truppen an der slowakischen Grenze. Die in Bieleń erdichtete „Glossaria Polonica“ läßt die Zahl der im Abschnitt Mähren-Eisen einmarschierten Truppen auf mehr als 100.000 Mann. Hierüber arbeiten polnische Abteilungen, so berichtet das Blatt, an der Befestigung der Grenzlinie. Die errichteten Schützengruben und bayerischen Mörser sind besonders umfangreiche Vorbereitungen werden polnisch im Gebiet um den Jaskawa-Pass getrieben. Dort kam es am Mittwoch zu heftigen Zusammenstößen zwischen polnischen Soldaten aus Oberschlesien und aus Rumänien.

**Zwei Brücken in Belgien fliegen in die Luft**

**Folgeschweres Unglück infolge eines Blitzstrahles**

Das. Brüssel, 1. September.  
In der Nähe von Verviers ereignete sich eine schwere Explosionskatastrophe. Eine neue Eisenbahnbrücke in Balvein ist am Donnerstagabend bei einem Gewitter vom Blitz getroffen worden. Da die Brücke aus militärischen Gründen mit Minen belegt war, kam es in einer heftigen Explosion. Die Brücke stürzte in die Waags. Im Augenblick der Explosion sehr ein heftiges Feuer aus der Brücke.  
Die Lokomotive und der Tender dieses Zuges sind in die Waags gefallen. Aufsteigende Dampfwolken wurden durch Sprengstücke der explodierten Minen getroffen und vertrieben. Der Lokomotivführer und der Tender des Zuges wurden getötet. Ebenso fand der Führer einer Lokomotive, die von der anderen Seite auf der Brücke fuhr, den Tod. Auch diese Lokomotive stürzte in den Abgrund. Die Katastrophe forderte, soweit bisher bekannt ist, zwölf Tode und 46 Verletzte. Unter den Toten sind ferner vier Soldaten, die die Brücke bewachten. Der Schaden ist sehr groß. Infolge der gewaltigen Explosion, die durch vom Blitz entzündete Minen verursacht wurde, wurden Hunderte von Neubauern im Umkreis zerstört. Eine

**Das geht alle Mannheimer an:**

**Luftschutzmaßnahmen in Mannheim**

**Der Luftschutz aufgegeben - Ab heute abend Totalverdunkelung - Schließung der Schulen, Kinos, Kirchen usw.**

Auf Grund der §§ 2 und 5 des Luftschutzes vom 26. 8. 35, §§ 7, 9 und 10 der I. Durchführungsverordnung sowie § 1 der III. Durchführungsverordnung zum Luftschutzes vom 4. 8. 37 und § 1 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. 2. 33 wird angeordnet:

Fahrzeuge sind mit Eintritt der Dunkelheit vorchriftsmäßig abzublenden. Die Blendscheiben sind stets beim Fahrzeug mitzuführen.

der Luftschutzübungen oder durch die Polizei bekanntgegeben.

**Allgemeines:**

Der Luftschutz ist aufzugeben. Alle Volksgenossen, Männer und Frauen, sind verpflichtet, den für den zivilen Luftschutz getroffenen Anordnungen Folge zu leisten.

**Fliegeralarm:**

Der Fliegeralarm wird durch langgezogene, gleichmäßig schwankende Heulöne der Luftschutzhörner bekanntgegeben.

**Luftschutzpflicht:**

Ist durch einen Fliegerangriff Schaden entstanden, so ist jeder, der zur Hilfeleistung aufgefordert wird, verpflichtet, dieser Aufforderung Folge zu leisten.

**Luftschuttdienstpflicht:**

Der für den Sicherheits- und Hilfsdienst oder sonst eine Wiederholung des zivilen Luftschutzes eingeteilt ist, hat sich sofort bei der zuständigen Stelle zu melden.

Jeder hat den nächsten Schutzraum aufzusuchen. Im Schutzraum ist den Anordnungen der hierfür bestimmten Hilfspolizeibeamten Folge zu leisten.

**Strafandrohung:**

Wer den getroffenen Anordnungen keine Folge leistet, wird, wenn in anderen Gesetzen keine höhere Strafe vorgelesen ist, mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 150 RM. bestraft.

**Sachleistungspflicht:**

Die Besitzer von Kraftfahrzeugen, die auf Grund einer Kraftfahrzeugkriegsverordnung bei Fahrzeugen dem zivilen Luftschutz zur Verfügung zu stellen haben, haben für schnelle Zulassung des Kraftfahrzeuges auf die festgelegten Stellplätze Sorge zu tragen.

Bei Fliegeralarm ist das Herumgehen auf Straßen und Plätzen verboten. Fahrzeuge sind auf die rechte Straßenseite zu stellen. Die Hydranten sind dabei frei zu lassen. Die Pferde sind an Fahrwerken anzuspinnen und festzubinden, aber nicht an Gebäuden. Der Gefährtener verbleibt bei den Pferden.

**Inkrafttreten:**

Die polizeiliche Anordnung tritt sofort in Kraft.

**Entwarnung:**

Die Entwarnung wird entweder durch langgezogene, in der Tonhöhe gleichbleibende Töne

Mannheim, den 1. September 1939.

Der Polizeipräsident als stellvertretender Leiter des Luftschutzes Mannheim-Ludwigshafen

gez. Dr. Kamperger.

**Polizeiliche Anordnung**

**für den Luftschutzhort Mannheim-Ludwigshafen**

Volksgenossen und Volksgenossinnen, denkt an die vaterländische Pflicht — handle danach! Das du in Krisenzeiten über den Luftschutz gelernt hast, soll dich nun in die Wirklichkeit umsetzen. Beherrsche deshalb folgende Grundzüge:

Behalte Ruhe und bewahre Disziplin! Stehe nicht in Gruppen auf der Straße umher! Bin im inneren einsteigt, so melde dich sofort bei der zuständigen Stelle. Ist dies nicht der Fall, so gehe ruhig deiner Arbeit nach.

Zu Hause lerne dafür, daß die Fenster bei Dunkelheit vollständig abgedunkelt sind und mache deine Wohnung wie dein Haus luftschuttsicher.

Bist du Luftschutzwart oder Wachtwart so gib ruhige, aber bestimmte Anordnungen; du bist für dein Haus oder Hof verantwortlich.

Bei Fliegeralarm — gleichmäßig schwankender Heulöne der Luftschutzhörner — beachte dich ruhig in den Schutzraum.

Bist du zu Hause, so schließe sämtliche Türen und Rollläden, ohne die Fenster und Keller zu schließen. Die Gasuhr abdecken ab; elektrischen Hauptkühler ausschalten oder evtl. Sicherungen herausschrauben; nimm dann dein Schutzraumgepäck und gehe ruhig in den Schutzraum.

Bist du auf der Straße, in einem Auto oder auf einem Fuhrwerk, so denke daran, das Fahrzeug auf die rechte Seite zu stellen — Hydranten freilassen! Pferde anspannen und festbinden, nicht an Gebäuden! Gefährtener, bleibe du bei deinen Pferden; die anderen suchen sofort den nächsten Sammelschutzraum auf.

Fahrerführer, vernäh nicht die Heulöneklappen für die Verdunkelung mitzunehmen, damit du bei Nacht dein Fahrzeug abblenden kannst.

Bist du in einer Versammlung oder in einem Theater und dergl., so verlaßte den Raum ruhig — durch Treuendürren oder Treuendürren werden Menschen leicht verletzt oder gar getötet.

Bei Fliegerangriff verhalte dich jeder

ruhig im Schutzraum. Nicht rauchen, kein offenes Licht brennen. Den Schutzraum nur mit Genehmigung des Luftschutzwart verlassen. Bei Alarm! Klopfe ruhig Gasmaske aufsetzen — halt Du fest, so halte ein leuchtendes Tuch vor Mund und Nase.

Hat eine Fliegerbombe das Haus getroffen, nicht die Ruhe verlieren und nicht aus dem Schutzraum heraustreten — denke daran, daß es vielleicht eine Gasbombe war und du durch austretenden Kampfstoff getötet werden kannst. Bedenke immer, daß genügend geladene Helfer vorhanden sind, die zu deiner Rettung bereitstehen, keine Welle an Leid und Leben lösend. Du hast deshalb auch die Pflicht, wenn der Luftschutzwart oder Wachtwart deine Hilfe braucht, diese sofort zur Verfügung zu stellen.

Ist ein Angriff beendet, so wird dieser durch die Luftschutzhörner — langgezogene, in der Tonhöhe gleichbleibende Töne — bekanntgegeben.

Den Schutzraum nicht sofort verlassen; erst abwarten, bis der Luftschutzwart sich überzogen hat, daß kein Kampfstoff im Hause oder im Hof vorhanden ist; dann erst den Schutzraum verlassen.

Gehe nicht gleich auf die Straße, um dort in Gruppen umherzuflüchten. Es kann ein zweiter Angriff erfolgen! Gehe dann wieder ruhig deiner Arbeit nach, als wäre nichts geschehen.

Verbreite nach einem Luftangriff keine falschen oder unrichtigen Gerüchte; du schadet damit deinen Mitmenschen und verurteilt dich am Vaterland.

Wer sich vor Schaden fürchtet, der lese in den veröffentlichten Tageszeitungen die veröffentlichten Befehlsmaßnahmen.

Mannheim, den 1. September 1939.

Der Polizeipräsident als stellvertretender Leiter des Luftschutzes Mannheim-Ludwigshafen

gez. Dr. Kamperger.

**Polen überschreiten die deutsche Grenze**

**Überzumpelung des Gleiwitzer Senders - Die Insurgenten verhaftet**

Breslau, 31. August.

Um 20 Uhr am Donnerstag wurde der Sender Gleiwitz durch einen polnischen Überfall besetzt. Die Polen drangen mit Gewalt in den Sendebau ein. Es gelang ihnen, einen polnischen Kabinenführer und zum Teil in deutscher Sprache zu verletzen. Sie wurden aber schon nach wenigen Minuten von der Polizei überwältigt, die von Gleiwitz her Radiofunkstation alarmiert worden war. Die Polizei mußte sich der Waffe bedienen machen, wobei es auf Seiten der Eindringlinge Tote gegeben hat.

Die polnischen Insurgenten meldeten sich am Mittwoch als den polnischen Sender Gleiwitz und sprachen im Namen des polnischen Freiwilligenkorps obersterlicher Kämpfer. Sie erklärten, daß die Stadt und Sender Gleiwitz in polnischen Händen sei. Die Insurgenten gaben sich als polnische Soldaten aus und sprachen von einem polnischen Bredlau und einem polnischen Tausig. Der Militär war getrieben von den Kommandanten des polnischen Freiwilligenkorps.

**Wie sich der Überfall vollzog**

Das. Breslau, 31. August.

In dem unerschütterlichen Überfall polnischer Aufständischer auf den Sender Gleiwitz erlitten wir noch folgenden:

Die völlig überraschten Rundfunkhörer alarmierten sofort die Gleiwitzer Polizei. Diese war noch wenigen Augenblicke zur Stelle, erregte das Gerücht ab, frang in den Sendebau ein und schaltete den Sender ab. Die Aufständischen eröffneten auf die Polizei das Feuer. Nach kurzer Gegenwehr gelang es der Polizei, alle Aufständischen gefangen zu nehmen, wobei ein polnischer Insurgent getötet wurde.

Dann ist eine Gruppe von polnischen Insurgenten kurz nach 20 Uhr in das Gebäude des Senders Gleiwitz eingedrungen. In dieser Zeit befand sich in dem Hause nur die übliche kleine Nachtwache, zumal der Sender Gleiwitz am Donnerstagabend kein eigenes Sendeprogramm mehr durchführte, sondern die Sendungen durch Reichsleiter Breslau übernahm. Die polnischen Aufständischen mußten eine ausgeglichene Erkenntnis des gesamten Sendebaus gehabt haben. Sie schlugen die Wache nieder und kramten sofort in den Sendebau. Das um diese Zeit nur geringe Sendepersonal wurde mit Stocken und Totschlägern zu Boden geschlagen. Dann schalteten sie den Sender Breslau aus und liefen über ein mitgebrachtes Mikrophon über den Sender Gleiwitz einen vorbereiteten Aufsat in polnischer und zum Teil auch deutscher Sprache vor.

Bei den verhafteten polnischen Aufständischen wurde ein Manifest des letzts in polnischer, teils in deutscher Sprache verlesenen Auftrages gefunden. Vor dem Gebäude wurde ein polnischer Insurgent, der als Polter dort zurückgelassen worden war, festgenommen. Die Vernehmungen dauern noch an.

**Polens „Kriegsflotte“ gestiftet**

Das. Danzig, 31. August.

Nach einwöchigen Beobachtungen deutscher Meer- und Luftkreistrafte haben drei polnische Kreuzer im Laufe des letzten Tages die Ostsee besleamt verlassen. Sie wurden zuerst bei Danzig mit weiblichen Rang geführt. Damit hat der Hauptteil der polnischen Flotte, insbesondere die kampfstätigen Hauptkräfte, jede Verbindung mit Ostpreußen aufgegeben.

**Brücken-Neubau eingestürzt**

Das. Stockholm, 31. August.

Im Herbstzustand kurz vor dem Ende des Jahres eine Brücke über den Angermannsee ein. 40 Arbeiter, die auf der Brücke tätig waren, kletterten ins Wasser. Wieder konnten sieben Arbeiter gerettet werden. Die ganze Zahl der Opfer ist unbekannt.

**Bis jetzt 20 Tote in Heringsund**

Das. Stockholm, 1. September.

Bei dem Einsturzangrund in Heringsund wurden bis jetzt 20 Tote geborgen. Die Rettungsarbeiten gehen weiter.



# Und das lehnte Polen ab!

# Deutschlands Vorschläge an Polen

## Danzig sollte zurückgegeben, Korridorfrage durch Abstimmung geregelt werden

Abb. Berlin, 31. August.

Die Nat. Britische Regierung hat sich in einer Note vom 28. August 1939 gegenüber der deutschen Regierung bereit erklärt, ihre Vermittlung zu direkten Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen über die kritischen Probleme zur Verfügung zu stellen. Sie hat dabei keinen Zweifel darüber geäußert, daß auch ihr angeht die fortdauernde Zwischenfälle und der allgemeinen europäischen Spannung die Dringlichkeit des Vorganges bewußt wäre. Die deutsche Regierung hat sich in einer Antwortnote vom 29. August 1939 trotz ihrer skeptischen Beurteilung des Willens der polnischen Regierung, überhaupt in einer Verständigung zu kommen, im Interesse des Friedens bereit erklärt, die englische Vermittlung dem Antrage anzunehmen.

Sie hat unter Würdigung aller der zur Zeit gegebenen Umstände es für notwendig erachtet, in ihrer Note darauf hinzuweisen, daß, wenn überhaupt die Gefahr einer Katastrophe vermieden werden soll, dann schnell und unzerstückelt gehandelt werden muß. Sie hat sich in diesem Sinne bereit erklärt, bis zum 30. August 1939 abends einen Bevollmächtigten der polnischen Regierung zu empfangen unter der Voraussetzung, daß dieser auch wirklich bevollmächtigt sei, nicht nur zu diskutieren, sondern Verhandlungen zu führen und abzuschließen.

Die deutsche Regierung hat weiter in Aussicht gestellt, daß sie glaubt, bis zum Eintreffen dieses polnischen Unterhändlers in Berlin der britischen Regierung die Grundfragen über das Verhältnisangebot ebenfalls zugunsten machen zu können.

Statt einer Erklärung über das Eintreffen einer autorisierten polnischen Persönlichkeit, erhielt die Reichsregierung als Antwort

wort auf ihre Verständigungsbereitschaft zunächst die Nachricht der polnischen Mobilisierung und erst am 30. August 1939 gegen 12 Uhr nachts eine mehr allgemein gehaltene britische Versicherung der Bereitwilligkeit, ihrerseits auf den Beginn von Verhandlungen hinzuwirken zu wollen.

Trotzdem durch das Ausbleiben des von der Reichsregierung erwarteten polnischen Unterhändlers die Verhandlung entfallen war, der britischen Regierung eine Kenntnis über die Auffassung der deutschen Regierung in Bezug auf die möglichen Verhandlungsgrundlagen zu geben, da die britische Regierung ja selbst für direkte Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen plädiert hatte, gab Reichsaußenminister v. Ribbentrop dem britischen Botschafter anlässlich der Übergabe der letzten englischen Note eine genaue Kenntnis des Wortlautes der für den Fall des Eintreffens des polnischen Bevollmächtigten als Verhandlungsgrundlage vorgelegten deutschen Vorschläge.

Die deutsche Reichsregierung glaubte ein Recht darauf zu haben, daß unter diesen Umständen wenigstens nachträglich die sofortige Benennung einer polnischen Persönlichkeit stattfinden würde. Denn es ist der Reichsregierung nicht unangenehm, ihrerseits vorgeschlagene Bereitwilligkeit zur Inangriffnahme solcher Verhandlungen nicht nur zu betonen, sondern auch dafür bereit zu wissen, von der polnischen Seite aber nur mit leeren Ausflüchten und nichtigenden Erklärungen umgeben zu werden.

Aus einer inzwischen stattgefundenen Demarche des polnischen Botschafters geht hervor, daß auch dieser nicht bevollmächtigt ist, in irgendeiner Diskussion einzutreten oder gar zu verhandeln.

Aus einer inzwischen stattgefundenen Demarche des polnischen Botschafters geht hervor, daß auch dieser nicht bevollmächtigt ist, in irgendeiner Diskussion einzutreten oder gar zu verhandeln.

Somit haben der Führer und die deutsche Reichsregierung nun zwei Tage vergeblich auf das Eintreffen eines bevollmächtigten polnischen Unterhändlers gewartet.

Unter diesen Umständen sieht die deutsche Reichsregierung auch dieses Mal ihre Vorschläge praktisch als abgelehnt an, obwohl sie der Meinung ist, daß diese in der Form, in der sie auch der englischen Regierung bekanntgegeben worden sind, mehr als loyal, fair und erfüllbar gewesen wären.

Die Reichsregierung hält es für angebracht, der Öffentlichkeit Kenntnis von diesen dem britischen Botschafter durch den Reichsaußenminister v. Ribbentrop mitgeteilten Verhandlungsgrundlagen zu geben.

umfangreichen Arbeiten zur Durchführung einer gerechten Abstimmung sicherzustellen wird diese Abstimmung nicht vor Ablauf von 12 Monaten stattfinden.

6. Um während dieser Zeit Deutschland seine Verbindung mit Ostpreußen und Polen keine Verbindung mit dem Meer unterbrechen zu garantieren, werden Straßen und Eisenbahnen geschaffen, die einen freien Transitverkehr ermöglichen. Hierbei dürfen nur jene Abgaben erhoben werden, die für die Erhaltung der Verkehrswege bzw. für die Durchführung der Transporte erforderlich sind.

7. Über die Zugehörigkeit des Gebietes entscheidet die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

8. Um nach erfolgter Abstimmung — ganz gleich, wie diese ausfallen möge, die Sicherheit des freien Verkehrs Deutschlands mit seiner Provinz Danzig Ostpreußen und Polen keine Verbindung mit dem Meer zu garantieren, wird, falls das Abstimmungsgebiet an Polen fällt, Deutschland eine territoriale Verkehrszone, etwa in Richtung von Pilsen-Danzig bzw. Dirschau geben zur Anlage einer Reichsautobahn sowie einer viergleisigen Eisenbahnlinie. Der Bau der Straße und der Eisenbahn wird so beschleunigt, daß die polnischen Manifestationszüge dadurch nicht behindert, d. h. aber nicht unterbrochen werden. Die Breite dieser Zone wird auf einen Kilometer festgelegt und ist dementsprechend zu beschützen.

9. Falls die Abstimmung zugunsten Deutschlands ausfällt, erhält Polen zum freien und ungehinderten Verkehr nach seinem Osten Östingen die gleichen Rechte einer echten extraterritorialen Straße hin. Bahnverbindung, wie sie Deutschland zugehen würde.

10. Im Falle des Zurückfallens des Korridors an das Deutsche Reich erklärt sich dieses bereit, einen Bevölkerungsaustausch mit Polen in dem Ausmaß vorzunehmen, als der Korridor hierfür geeignet ist.

11. Die etwa von Polen gewünschten Sonderrechte im Falle von Danzig würden vollständig aufgehoben werden mit solchen Rechten Deutschlands im Falle von Östingen.

12. Um in diesem Gebiet jedes Gefühl einer Bedrohung auf beiden Seiten zu beseitigen, würde Danzig und Östingen den Charakter einer Halbinsel haben, d. h. ohne militärische Anlagen und militärische Befestigungen.

13. Die Halbinsel Gela, die entsprechend der Abstimmung entweder an Polen oder an Deutschland läge, würde in jedem Fall ebenfalls demilitarisiert sein.

14. Da die Deutsche Reichsregierung heftige Beschwerden gegen die polnische Minderheitsbehandlung vorzubringen hat, die polnische Regierung ihrerseits glaubt, auch Beschwerden gegen Deutschland vorzubringen zu müssen, erklären sich beide Parteien damit einverstanden, daß diese Beschwerden einer internationalen gemeinsamen Untersuchungskommission unterbreitet werden, die die Aufgabe hat, alle Beschwerden über wirtschaftliche und politische Schädigungen sowie sonstige irrtümliche Akte zu untersuchen. Deutschland und Polen verpflichten sich, alle seit dem Jahr 1918 etwa vorgekommenen wirtschaftlichen und sozialen Schädigungen der beiderseitigen Minderheiten wieder aufzumachen bzw. alle Entschädigungen anzubieten oder für diese und sonstige Eingriffe in das wirtschaftliche Leben ein vollständiges Entschädigungs- und Restitutionsgesetz zu erlassen.

15. Um den in Polen verbleibenden Deutschen sowie den in Deutschland verbleibenden Polen das Ge-

fühl der internationalen Neutralität zu nehmen und ihnen vor allem die Sicherheit zu gewährleisten, nicht zu Handlungen bzw. zu Diensten herangezogen werden zu können, die mit ihrem nationalen Gefühl unvereinbar sind, kommen Deutschland und Polen überein, die Rechte der beiderseitigen Minderheiten durch umfassende und bindende Vereinbarungen zu sichern, um diesen Minderheiten die Erhaltung, freie Entwicklung und Betätigung ihres Volkstums zu gewährleisten, ihnen insbesondere zu diesem Zweck die von ihnen für erforderlich gehaltene Organisierung zu gestatten. Beide Teile verpflichten sich die Angehörigen der Minderheit nicht zum Wehrdienst heranzuziehen.

16. Im Falle einer Vereinbarung auf der Grundlage dieser Vorschläge erklärt sich Deutschland und Polen bereit, die sofortige Demobilisierung ihrer Streitkräfte anzuordnen und durchzuführen.

17. Die zur Beilegung der obigen Abmachungen erforderlichen weiteren Maßnahmen werden zwischen Deutschland und Polen gemeinschaftlich vereinbart.

### England hat Polen ermuntert

Rom, 1. September.  
Auch gestern stellte man in Rom fest, daß immer noch Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens bestanden, solange noch verhandelt werde. Anlaß bringt im „Telegrafo“ diese Auffassung auf die folgende Formel: „So lange die Abwesenheit der Römischen Überlegenheit, noch Vorarbeiten anhaltend werden mit sich führen, solange wollen wir noch hoffen.“ Aber diese römischen Hoffnungen werden immer geringer. Vor allem hat die polnische Mobilisierung nach römischer Auffassung den Beweis erbracht, daß mit Polen kein vernünftiges Wort zu reden ist. „Die polnische Mobilisierung“, so schreibt das „Popolo“ wörtlich, „ist ohne Zweifel ein sehr schwerwiegendes Ereignis, das den Ausdruck der Katastrophe von einer Stunde zur anderen macht.“

„Lavoro fascista“ schreibt in mächtigen Schlagzeilen: „Die polnische Mobilisierung und die Schließung des Korridors haben die schwere Krise vertieft.“ Auch die Generalmobilisierung der englischen Flotte beläuft sich nach römischer Ansicht die diplomatischen Kontakte zwischen Berlin und London aufrechtzuerhalten.

Man fragt sich, wie Polen zu dem in seiner Lage selbstmörderischen Entschluß gekommen sei. Der Aufenthalt deutscher Truppen in der Slowakei ist nach römischer Auffassung nicht der maßgebliche Grund für die polnische Mobilisierung gewesen, denn, wie der „Telegrafo“ ganz richtig ausführt, wählten die Polen seit dem April, daß Deutschland und die Slowakei politisch und militärisch eng miteinander verbunden sind und daß Deutschland zum Zwecke der slowakischen Unabhängigkeit vertraglich verpflichtet ist. Obenonien könnte die Konzentration russischer Truppen an der polnischen Grenze der Grund gewesen sein, denn diese Tatsache müßte die Polen eher zu äußerster Vorsicht mahnen.

Man stellt also in Rom fest, daß Polen nur von England zu der Mobilisierung ermuntert worden sein könnte.

„Lavoro fascista“ sagt: „Dabei ist die Ausnahme mehrmals berechtigt, daß die polnische Wahnhaftigkeit in London suggeriert oder erlaubt worden ist und zwar entweder, um nicht wieder rückgängig zu machen deutsche Gegenmaßnahmen zu provozieren oder als Vorzeichen zu einer endgültigen negativen Antwort auf die deutschen Vorschläge.“

„Lavoro fascista“ meint, leider sei die ganze Angelegenheit eine neue Bestätigung der alten Follare, die die Polen von den Schwächsten aufgedrängte Blankovollmacht für Europa hat.

Trotzdem daß man aber, wie schon, hier noch nicht alle Hoffnung aufgegeben, und die italienischen Diplomaten legen ihre Bemühungen zur Erhaltung des Friedens fort. Graf Ciano hat auch gestern wieder Unterredungen mit dem englischen Botschafter Vansittart und dem französischen Botschafter Francis-Poncet gehabt. Aus dem gebrühten Kreise des „Popolo Italia“ liegt nunmehr der Nachdruck der tiefsten Meinungsänderungen zu den italienischen Friedensbedingungen ganz eindeutig auf der Betonung der unbedingt nötigen Gelassenheit oder durch Verlassen geschlossener Unerschicklichkeit. „Lavoro fascista“ hat vorgeschrieben gleichsam das Entschieden für seine Teile werden, die kritisch als die offizielle italienische Bescheidet werden konnte.

### Mex-So reden die Linsenpropaganda

Pariser Linsenbüro am Prager

Abb. Mexiko, 31. August.

Die Zeitung „Ultimas Noticias“ kritisiert in heftigen Worten die verzögerte Propaganda gegen Deutschland. Sie überblickt ihre Zielvorgabe „Verstärkte Volk“ und kennzeichnet die Klammern der U.S.R. Rundfunk, speziell des „Columbia Broadcasting System“, sowie andere Pressebestimmungen über die Europaische, welche besonders von Danzig und deren mexikanischen Abnehmer „Anto“ verbreitet werden, als negative Stimmungsmache.

## Vorschlag

### für eine Regelung des Danzig-Korridor-Problems sowie der deutsch-polnischen Minderheitenfrage

Die Lage zwischen dem Deutschen Reich und Polen ist zur Zeit so, daß jeder weitere Zwischenfall zu einer Entladung der Heißerde in Stellung geangenehm militärischen Streitkräfte führen kann. Jede friedliche Lösung muß so beschaffen sein, daß es nicht bei nächster Gelegenheit die diesen Zustand verursachenden Ereignisse wiederholen können und dadurch nicht nur der Osten Europas, sondern auch andere Gebiete in die gleiche Spannung versetzt werden.

Die Ursachen dieser Entwicklung liegen

1. in der unmöglichen Grenzsetzung, wie sie durch das Versailles' Diktat vorgenommen wurde;

2. in der unmöglichen Behandlung der Minderheiten in den abgetrennten Gebieten.

Die Deutsche Reichsregierung geht daher bei allen Vorschlägen von dem Gedanken aus, eine endgültige Lösung zu finden, die die unmögliche Situation der Grenzsetzung beseitigt, beiden Teilen ihre lebenswichtigen Verbindungsstrahlen sichert, das Minderheitenproblem — soweit irgendmöglich — beseitigt, und soweit dies nicht möglich ist, das Schicksal der Minderheiten durch eine sichere Garantie ihrer Rechte erträglich gestaltet.

Die Deutsche Reichsregierung ist überzeugt, daß es dabei unerlässlich ist, wirtschaftliche und politische Schädigungen, die seit dem Jahre 1918 stattgefunden haben, aufzumachen und in vollem Umfange wiederanzumachen. Sie sieht selbstverständlich diese Beseitigung als eine für beide Teile bindende an.

Aus diesen Erwägungen ergeben sich folgende praktische Vorschläge:

1. Die freie Stadt Danzig werde auf Grund ihres rein deutschen Charakters sowie des einstimmigen Willens ihrer Bevölkerung sofort in das Deutsche Reich zurück.

2. Das Gebiet des sogenannten Korridors, das von der Ostsee bis zu der Linie Warschau-Grünberg — Stauden — Raim — Bromberg (diese Städte einschließlich) und dann etwa westlich nach Schönlau reicht, wird über seine Zugehörigkeit zu Deutschland oder zu Polen selbst abgestimmt.

3. In diesem Zweck wird dieses Gebiet eine Abstimmung vornehmen. Abstimmungsberechtigter sind alle Deutschen, die am 1. Januar 1918 in diesem Gebiete wohnhaft waren oder bis zu diesem Tage dort geboren wurden und desgleichen alle an diesem Tage in diesem Gebiete wohnhaft geworden oder bis zu diesem Tage dort geborenen Polen, Russen usw. Die aus diesem Gebiete vertriebenen Deutschen kehren zur Erfüllung ihrer Abstimmungsrechte. In Richtung einer objektiven Abstimmung, sowie zur Gewährleistung der dafür notwendigen umfangreichen Vorbereitungen wird dieses erwähnt.

Gebiet ähnlich dem Saargebiet einer sofort zu bildenden internationalen Kommission unterstellt, die von den vier Großmächten Italien, Sowjetunion, Frankreich und England gebildet wird. Diese Kommission hat alle Angelegenheiten in diesem Gebiet und im Zweck ist dieses Gebiet in einer zu veränderbaren für alle vier großen polnischen Minderheiten der polnischen Polizei und den polnischen Behörden zu räumen.

4. Von diesem Gebiet bleibt ausgeschlossen der polnische Hafen Gdingen, der grundsätzlich polnische Hoheitsrecht ist, inwieweit er sich territorial auf die polnische Seefahrt beschränkt.

Die näheren Grenzen dieser polnischen Hafenstadt wären zwischen Deutschland und Polen festzusetzen, und nötigenfalls durch ein internationales Schiedsgericht festzusetzen.

5. Um die notwendige Zeit für die erforderlichen

## Der Nichtangriffspakt ratifiziert

Molotow unterstreicht die Bedeutung des deutsch-russischen Paktes

Abb. Moskau, 31. August.

Der Oberste Sowjet hat am Donnerstag in Gegenwart Stalins nach einer Rede Molotows den deutsch-russischen Nichtangriffspakt und Austauschpakt einstimmig ratifiziert.

Nach 12.30 Uhr Moskauer Zeit (17.30 Uhr MEZ) trat der Oberste Sowjet im großen Saal des Moskauer Kreml wieder zusammen. Auf der Tagesordnung steht die Ratifizierung des deutsch-russischen Nichtangriffspaktes und Komunikationspaktes. Der Saal ist bis zum letzten Platz gefüllt. In den Diplomatensalzen haben sich ebenfalls in Moskau delegierte Missionen eingeschoben, an ihrer Spitze der deutsche Botschafter Graf von Schulenburg. Es fehlen nur die Botschafter von Kanada und Frankreich.

Das Präsidium und die Mitglieder der Sowjetregierung, an der Spitze Stalins und Molotows, werden bei ihrem Erscheinen von der Versammlung mit einem begeisterten „Sowjet“ begrüßt. Sowjet nimmt der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Anheben Molotow, das Wort. Er tritterte zuerst vernichtend die deutsch-französischen Friedensbedingungen, deren Zweckmäßigkeit und unausführlichen Diktat er schonungslos aufhebt. England und Frankreich sei es überhaupt nicht um die Schaffung eines effektiven Friedensinstrumentes bei den Verhandlungen mit Moskau zu tun gewesen, sondern nur um die „Fiktion eines Paktes, auf Kosten der Interessen der Sowjetunion“.

Demgegenüber, so betonte Molotow, handele es sich bei dem Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und der Sowjetunion um eine Entscheidung von größter weltpolitischer Bedeutung.

Die Geschichte habe erwiesen, daß Feindschaft und Krieg zwischen den Völkern der Sowjetunion und Deutschland nicht zum Nutzen, sondern zum Schaden beider gereichten. Deshalb wollten beide Völker auch keine Feindschaft miteinander haben, sondern friedliche Beziehungen. Der am 23. August in Moskau abgeschlossene Nichtangriffspakt lege der Feindschaft zwischen der Sowjetunion und Deutschland ein Ende. Die beiden allergrößten Staaten Europas hätten ihn entschieden, die Kriegsbereitungen untereinander zu beenden und friedlich mit einander zu leben.

Selbst wenn ein Krieg in Europa nicht zu vermeiden wäre, so würden infolge des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspaktes die Rohstoffe der Kriegsvölkerungen den Weg frei sein.

Deshalb herrsche nur der Unfriede über den deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakt, wo die Kriegsbereitungen unter der Maske von Friedensfreunden am Werk seien. Die Sowjetunion orientiere sich in ihrer Außenpolitik trotzdem unbeeinträchtigt nach den Interessen ihrer Völker und zwar unabweisbar nach diesen. Der Nichtangriffspakt, der einen Umwandlung der europäischen Politik darstelle und seinem Vorne nach nur dem Frieden diene, eröffne auch für die Sowjetunion neue Möglichkeiten und eine neue Entwicklung für ihre eigenen Rechte in der internationalen Arena.

Nach der Rede Molotows, die mehrfach von stürmischen Kundgebungen der Abgeordneten und des Publikums unterbrochen wurde, las der Oberste Sowjet einstimmig folgende Erklärung:

1. Die Ratifizierung der Regierung zu billigen.  
2. Den am 23. August in Moskau unterzeichneten Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und der Sowjetunion zu ratifizieren.







# Südwestdeutsche Umschau

## Schießsport im badischen Frankenland

Schützenverein Wödingen an der Spitze

1. Mosbach, 31. August.

In den Herbstmonaten sprachen auf den Feldern die Schützen und in hartem Kampf wurden die besten Schützen der Vereine ermittelt und die Mannschaften für die weiteren Kämpfe festgelegt. Im Juli fanden sich dann in den sechs Unterkreisen die besten Mannschaften der Vereine gegenüber die um 15 Schuß in den drei Anschlagarten je fünf Schuß um die Ehre des Unterkreismeisters stritten. In Wertheim wurde die Schützengesellschaft Weimarer des Wanderpreises des Unterkreises Main, in dem sie den bisherigen Meister, den Schützenverein Kallia, schlug. Die Jungschützen von Kallia traten für ihren Verein die Ehre, indem sie die Mannschaften von Wertheim und Sachsenhausen besiegten. Im Unterkreis Tauber, unterlag der rührige Verein Marbach mit 17 Ringen gegenüber der ersten Mannschaft von Tauberschlösschen. Im Unterkreis Jagst heimte Hammerabart den Vorzug ein vor Schönbühl und Kleppau. Im Unterkreis Odenwald trüben die Schützen von Oberstadt, Wödingen und Wüddau. Der Schützenverein Wödingen schoss von allen Vereinen den Vogel ab. Mit 908 Ringen lag er weitans an der Spitze aller Vereine des Frankenlandes. Er stehe in seinem Bereich überlegen über Kallstadt. Im Unterkreis Saarländlich ist die Schützengesellschaft an der Spitze (kein Wunder, der Schießstand liegt in unmittelbarer Nähe des Zentrums und ist an keinem Sonntag unbenutzt). Stein am Kocher und Rothenberg kamen leider nicht zum Aus. Unter den Vereinen um Mosbach ist Bekarsimmern der Beste. Im Unterkreis Neckar gelang es Neckargerath und Strümpfelbrunn, die den Schützenverein 1897 Oberbach aus seiner Ehrenstellung zu vertreiben. Im Unterkreis Schwarzbach siegte Diebelsheim vor Reunheim und Pleuterbach. Die Jungschützen von Todenau konnten sich vor Schönbühl platzieren. Die Besten der Besten in den einzelnen Unterkreisen ist selber noch etwas gering.

Die höchste Einzelleistung erreichte Heinz Supprecht von der Schützengesellschaft Wertheim mit 154 Ringen. Einen Ring weniger hatten Edgar Ventau-Sachsenhausen und Kurt Wolff-Schlösschen. Friedrich Gehrig schied mit 152 Ringen, während Ludwig Hoffmann vom gleichen Verein 151 Ringe schoss. Wilhelm Stumpf-Reunheim (der Unterkreismeister des Schwarzbachunterkreises) freute sich über seine 148 Ringe. Josef Hermann-Hausen wurden 148 Ringe errechnet, während Ludwig Ehrlich-Wödingen sich mit 147 Ringen zufriedengeben mußte. Am kommenden Sonntag treten die besten Mannschaften zur Ausdeutung an.

### Kohlenversteigerung in Mosbach

1. Mosbach, 31. Aug. Dieser Tage fand hier eine Kohlenversteigerung statt, die einen guten Auftrieb aufzuweisen hatte. Oberlandwirtschaftsrat

### Möbel-Gonizianer

F. Z. 8 am Marktplatz Mittelstraße 18

OLAF BOUTERWECK

## Tumult im Tonfilmatelier

Der Roman eines großen Schauspielers

Einmal mitschuldig geworden, etwa er hätte eine neue Möglichkeit: Wie, wenn Degona schon abend die Rolle Parkers gespielt hätte? Beste, Mitter, Wehler und Spröde stimmten aufstehend, und auch das schwarze Haar stimmte mit der Beschreibung des Mr. Parker überein. Das Gesicht trübte — namentlich die untere Hälfte und insbesondere die Nase — ließ zwar keinerlei Ähnlichkeit mit Kolombel erkennen; aber trotzdem war es nicht ganz ausgeschlossen, daß durch geschickte Passierung unter Aufhahme des charakteristischen Kolombel'schen Schnurrbartes eine enstere Ähnlichkeit mit dem Schauspieler hätte erreicht werden konnte.

Rotärsch ist es ein schwerer Fehler gewesen, weil die Hauptrolle in diesem Zusammenhang, daß in den Augen vor der persönlichen Gegenüberstellung Kolombel's Bild gestrichelt habe. Denn dadurch war im nachhinein die ursprünglichen Eindrücke der Augen verwischt und die Unterbewußtsein bereits für Kolombel's äußere Erscheinung empfänglich gemacht.

Zweifellos wäre es wichtig, festzustellen, ob Degona für die nötigen letzten Abendstunden ein Bild beibringen konnte. Aber Hauptrolle unterstrich die Frage rechtzeitig, und er fragte kritisch etwas anders: „Können Sie den Filmschauspieler Nidel Kolombel?“

„Ni richtig. Wer kennt ihn nicht!“

„Rein, ich meine, ob Sie ihn persönlich kennen?“

„O ja — Nichte — . . . Das ist mal in Ordnung kennengelernt. . . . In aber seit einigen Monaten hier in Berlin, um einige Filme zu drehen. Meine Leistung ist nicht so hoch, weil ich unter anderem auch ein paar Verträge über meine neuen Filme schreiben muß. . . . Aber wie? Was Belongt es mit Kolombel?“

Dr. Hansamen würdigte vor dem Verkauf die Richtlinien des Bad. Pferdehandbuchs, die als Luchstiel ein mittelstumpes, tiefbeinigtes, ruhiges und luttendankbares Kaltblutpferd haben, bei dem die Leistung höher anzupreisen ist als die Form. Für die Fohlen ist zur Erreichung dieses Luchstiels der Weidengang unerlässlich. Deutlich zeigte sich bei dem Auftrieb der Unterseite zwischen Weide-Fohlen und Stall-Fohlen. Von den 37 aufgetriebenen Fohlen wurden 20 verkauft, die meisten in der Höhe des Anschlags. Der Höchstpreis lautete auf 1200 RM. für eine 14-jährige Stute aus Heidebühl. Es waren, im einzelnen aufgetrieben: Saugfohlen (Gengelt): 19, davon wurden 8 verkauft; der Durchschnittspreis betrug bei einem Mindestpreis von 180 RM. (Sonderfall) und einem Höchstpreis von 550 RM. 441 RM. Saugfohlen (Stuten): Auftrieb 9, davon verkauft 8, Mindestpreis 440 RM., Höchstpreis 500 RM., Durchschnittspreis 471 RM. Jährlinge (Gengelt): Auftrieb 6, verkauft 4, Mindestpreis 400 RM., Höchstpreis 510 RM., Durchschnittspreis 697 RM. Jährlinge (Stuten): Auftrieb 1 und verkauft zum Preis von 650 RM. Jährlinge (Wallach): Auftrieb 1, Wallach nicht verkauft, Jährlige Stuten: Auftrieb 1, verkauft für 1200 RM.

# Rund um Schwetzingen

## Die Tabakernte in vollem Gange

\* Plankstadt, 1. Sept. Nachdem man zuerst die Sandblätter eingebracht und zum Trocknen aufgehängt hat, wurde nun auch mit dem Drehen des Hauptgutes begonnen. Der Tabak hat sich in diesem Jahr dank der feucht-warmen Witterung sehr gut entwickelt und gibt einen schönen Ertrag ab. Die Sandblätter sind soweit schon getrocknet, daß sie in die Scheune gehängt werden, sie haben eine schöne Farbe und sind leicht brennbar. Mit der Hitze des Tabak, der nicht besonders rippig, aber schön blattig ist, kann man allgemein zufrieden sein.

Das Mittwochnachmittag hier niedrigeren Gewitter führte auch Hagel mit. Mischweise waren die Hagelkörner nicht so groß, daß größerer Schaden entsohen konnte. Ein Hagelschlag würde auswendtlich den Tabakbauern schweren Schaden zufügen.

## Kraftfahrer gerät ins Schleudern

Reitlingen, 1. Sept. In den späten Abendstunden ereignete sich am westlichen Ortsausgang ein Verkehrsunfall. Zwei auswärtige junge Leute fuhren mit ihren Kraftwagen in Richtung Reutlingen, als aus entgegengelegter Richtung ein Motorrad kam. Der Fahrer wechselte ungeschicklicherweise plötzlich von der einen auf die andere Straßenseite. Dabei kreiste er den einen der Kraftfahrer und geriet ins Schleudern. Bewußtlos blieb er auf

## Alte Lampenheimer feiern Geburtstag

\* Lampenheimer, 31. Aug. Frau Adam Hartmann 8. Witwe, geb. Weibel, vollendete das 74. Lebensjahr in guter Gesundheit. — Ebenso vollendete in schöner Mäßigkeit der Arbeitsveteran Heinrich Schmidt 2, wohnhaft Jakobstraße 37, sein 73. Lebensjahr.

Der Landwirt Adam Schmidt 10, ebenfalls ein sehr geachteter Ortsbürger, wohnhaft Kleines Schußgäßchen 5, konnte ebenso wie der ledere Kohlen-träger in langen Jahren und spätere Landwirt Martin Christmann 5, Friedrichstraße, seinen 74. Geburtstag begehen. — Ein hoher Altersvertreter der Landwirtschaft, einer unserer ältesten Ortsbürger, Herr Ludwig Klingler 1, Römerstraße 52, wurde bei guter Gesundheit 79 Jahre alt. — Die Bäuerin Frau Katharina Wagner, geb. Bozheimer, vollendete gleichzeitig ihr 77. Lebensjahr. — Schließlich vollendete eine unserer ältesten Dorf Frauen, Frau Elisabeth Grünwald, Witwe, geb. Weidauer, Friedhofstraße 24, bei guter Mäßigkeit ihr 83. Lebensjahr.

\* Lampenheimer, 1. Sept. Unter ganz außerordentlich großer Anteilnahme wurde der Infolge eines Unglücksfalles 31-jährige verlorene Adam Kramer von hier zur letzten Ruhe geleitet. Seine Arbeitskameraden von der Fa. Dalmier-Benz-Mannheim waren ebenfalls zahlreich gekommen, ebenso eine Abordnung der Werkstätte und ein Hauptanteil der Werkstatte. Nach dem Gebet des evangel. Geistlichen legte der Stellvert. Sturm-lührer des Rotes-Sturmes von Lampenheimer, Herrmann Dersch einen Kranz nieder, wobei er die Treue und Bereitwilligkeit des verstorbenen Kameraden besonders erwähnte. Namens der Direktion

dem Flage, während dem Angefahren lediglich die Hufe zertrüben wurde. Ein Krat ordnete die sofortige Unterbringung des Bewußtlosen in ein Krankenhaus an.

\* Plankstadt, 1. Sept. Frau Katharina Müller, geb. Kraft, konnte ihr 80. Lebensjahr vollenden.

\* Okerheim, 1. Sept. Frau Babette Treiber, geb. Hieser, Mannheimer Straße, feierte ihren 85. Geburtstag. Herzliche Glückwünsche!

\* Brühl, 1. Sept. Im Saalbau „Zum Ochsen“ wurden bei einer kleinen Feier an 25 Bewerber, darunter 17 politische Leiter, das E. N. W. B. Zeichen verliehen. An die Feier schloß sich ein kameradschaftliches Beisammeln an. Am letzten Sonntag hat das Gemeindevanderversammlung ein Beisammeln gegeben. Umhängebatter konnten jedoch nicht alle Mannschaften antreten, weshalb am kommenden Sonntag nochmals Gelegenheit gegeben ist, zu stehen.

\* Altschheim, 1. Sept. Der Altersrentner Jakob Schwachheimer, Schulstraße 16, feiert heute seinen 70. und der Pflanzwörter a. D. Jakob Schweitzer, Mühlstraße 11, seinen 67. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

\* Reutlingen, 1. Sept. Nach den durchgeführten Bodenuntersuchungen müssen alle Böden der Gemarkung Reutlingen alle drei Jahre mit Kalk versehen werden; 8 bis 10 Doppelzentner kohlenaurer Kalk je Hektar. Zwei Drittel der Böden bedürfen einer hohen Düngung mit Phosphorsäure.

Dann betrat er eine Telefongasse und ließ sich mit der ihm unterstellten Abteilung im Volksempfänger verbinden.

Nach wenigen Sekunden meldete sich Kriminalassistent Utendörp.

Hauptkötter nannte das vereinbarte Stichwort und seinen Namen; er erkundigte sich zunächst, ob wichtige Meldungen eingegangen seien.

„Nein, nichts Besonderes, Herr Kriminalrat“, antwortete Utendörp. „Außer dem plötzlichen Austausch des amerikanischen Journalisten Viktor Degona, wovon Herr Doktor Gornisch Ihnen ja schon berichtete.“

„Um den handelt es sich gerade!“ unterbrach Hauptkötter. „Hören Sie, Utendörp: Sehen Sie sich sofort dringend mit der Geschäftsleitung des Gloria-Hotels in Hamburg in Verbindung. Folgendes ist festzustellen — schreiben Sie auf, Utendörp! Erstens: Ob und wie lange Degona im Gloria-Hotel gewohnt hat. Zweitens: Sind Zeugen vorhanden, die Degona gestern abend in der Zeit zwischen neunzehn bis dreizehnhundert Uhr in Hamburg gesehen haben? Drittens: Sind Personen bekannt, mit denen Degona in Hamburg verkehrt hat? Viertens: Wann und mit welchem Zug ist Degona von Hamburg abgereist? . . . Haben Sie alles, Utendörp?“

Der Kriminalassistent betraute, und unaufgefordert wiederholte er den Auftrag.

„Mit, Utendörp! Gleichzeitig senden Sie ein Telegramm deselben Inhalts an die Hamburger Polizei mit dem Ersuchen um schnellste Nachprüfung!“

Als Hauptkötter kurz nach dreizehnhundert Uhr sein Dienstrzimmer betrat, konnte Utendörp bereits das Ergebnis der telephonischen Nachfrage in Hamburg mitteilen.

Aber Hauptkötters Erwartungen erfüllten sich nicht; denn die Angaben der Hotelverwaltung deckten sich durchaus mit denen, die Degona selbst gemacht hatte. Darüber hinaus schien Degona selbst ein einwandfreies Alibi zu haben, denn der Direktor und der Barkeeper konnten bezeugen, daß Degona ja ununterbrochen in der Bar des Gloria-Hotels gegen abend von einundzwanzig bis dreizehnhundert gewesenen war.

„Das mit dem Alibi braucht natürlich nicht unbedingt zu stimmen, Herr Kriminalrat“, meinte der ewige Zweifler Hauptkötter, der inzwischen Zeit ge-

und des Vertrauensrates der Firma Dalmier-Benz sprach Herr Klein, für die Gefolgschaft Herr Gammann.

Die Gartenernte geht jetzt zu Ende. Sie war wirklich zufriedenstellend, nicht nur mengenmäßig, sondern bezuglich der Qualität. Jetzt hat die Tabakernte neben der Obst- und Gemüseernte eingesetzt. Der Bauer kommt in diesem Jahre durch die reiche Ernte auf allen Gebieten und nicht zuletzt durch die Personalknappheit nicht zur Ruhe.

## Vom Dürkader Schwimmbad

\* Dürkader, 31. Aug. Für die große Wiesengemeinde Dürkader, die mehr als 8000 Einwohner zählt, war es schon lange notwendig, eine Schwimmbad- und Bäderanlage zu schaffen. Dank der Initiative von Bürgermeister Kraft wurden im Frühjahr dieses Jahres die Arbeiten begonnen, und trotz des Arbeitermangels ist die Anlage soweit gediehen, daß seit einigen Wochen die Bäderanlage betriebsfähig ist. Die Bäderanlage selbst besteht aus drei Becken. Das Schwimmbecken ist 30x21 Meter groß und entspricht den Vorschriften des Reichsverbandes für Bäderanlagen. Für Nichtschwimmer ist ein Becken von 20x20 Meter vorhanden. Das Kinderplanschbecken hat 18x20 Meter. Bei jedem Becken befindet sich eine Infrarotanlage mit Brause. Die Spülung der Becken erfolgt durch eine eigene Pumpstation mit einem 10 Meter tiefen Brunnen. Die ganze Anlage liegt auf einer Terrasse, die mit sauberen Pflanzen besetzt und nur den Bodenenden zugänglich ist. Der Abzug des Wassers erfolgt durch Kanalanlage. Am Eingang in die Bäderanlage befinden sich die Umkleekabinen, die aus moßigem Mauerwerk bestehen. Das Gelände ist mit einem Zaun aus getriebenem Kleferholz versehen, der sich schon dem Gelände anpaßt. Trotz dieser bereits geleisteten Arbeit ist das Schwimmbad noch nicht fertig, es bedarf jetzt noch der Ausgestaltung. Große Grünanlagen werden geschaffen, die einen Raum von 12000 Quadratmeter umfassen. Auch Spielplätze werden geschaffen und Turngeräte aufgestellt.

1. Sandhausen, 31. August. In den letzten Tagen hat der Tod hier wieder starke Einfälle gehalten. So starb im Alter von 46 Jahren Bahnhofschauffier Hermann Böhlert und infolge eines Schlaganfalls Georg Reuberger. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde am heutigen Dienstag gegen am Montag die Beisetzung vollzogen.

## Die ersten Trauben in Bad Dürkheim

\* Bad Dürkheim, 31. August. Die Weinpflanzungen geben jetzt schon die ersten reifen Trauben her. Hier schneit man Molengartentrauben, die in der Dürkaderhalle zur Zeit benutzt werden.

## Ein alter Kolonialer Barb

\* Bad Dürkheim, 31. August. Hier fand im Alter von 80 Jahren der weitbekannte frühere Bezirksarzt Obermedizinalrat Dr. Karl Spiel.

\* Annweiler, 1. Sept. Unsere älteste Einwohnerin, die Witwe Jensch, beging am Donnerstag ihren 90. Geburtstag.

# Strümpfe

Strumpf-Hornung, 07, 5

Strümpfe kauft man bei Strumpf-Hornung, 07, 5

hatte, sich mit dem neuesten Stand der Dinge vertraut zu machen.

„So? Und warum nicht?“ Ischelte Hauptkötter.

„Weil wir ja noch gar nicht wissen, ob der Mann, der vierzehn Tage lang im Gloria-Hotel gemohnt hat und der gestern abend während der kritischen Zeit dort in der Bar sah, auch wirklich der richtige Degona gewesen ist!“

Hauptkötters Vorschlag verlegte sich. „Sehr gut, Hauptkötter! Aber wissen Sie denn, ob unser Degona hier in Berlin der richtige Degona ist? Wissen Sie ferner, ob es überhaupt einen richtigen Degona gibt?“

Der noch sehr junge und keck etwas überreife Hilfskommisar blühte auf die Lippen. „Oh, hm —“, machte er kleinlaut. „Ich meine — ich wollte damit nur sagen, daß dieses Alibi nur dann einen Wert hat, wenn es von den betreffenden Zeugen bei einer Gegenüberstellung mit Degona bestätigt wird.“

„Ausgezeichnet, mein Lieber!“ lachte Hauptkötter mit einem politischen Hochgefühl der Frauen, während er laut seinen „Balkenstein“-Bart freibleibe. „Aber leider ist das sehr kriminalistischer Geistesblitz, sondern eine Selbstverständlichkeit!“

Er ließ sich mit einem kleinen, unhörbaren Seufzer an seinem Schreibtisch nieder, änderte sich eine Minute an und gab Hauptkötter den Auftrag, Kolombel vorzuführen. Dann wandte er sich an den Assistenten: „Utendörp, machen Sie sich schnell die Übernahmen des Protokolls!“

Hauptkötter öffnete die Tür, und Nidel trat ein. Er sah zwar etwas bleich aus, machte aber einen ruhigen und gefassten Eindruck.

Hauptkötter legte das Schriftstück, in dem er aufmerksam gelesen hatte, auf der Hand und deutete auf einen Stuhl auf der gegenüberliegenden Seite des Schreibtisches: „Nidel, nehmen Sie Platz. Herr Kolombel! Sie haben ja inzwischen Zeit zum Nachdenken gehabt — vielleicht ist Ihnen noch etwas von Meldungen eingefallen. . . . Haben Sie mir irgendwelche Mitteilungen zur Sache machen?“

Nidel schüttelte nur langsam den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker







Neue Entwicklungsmöglichkeiten des deutschen Verrechnungsverkehrs

Ein Aufsatz von Staatsrat Wohlfahrt

Der deutsche Verrechnungsverkehr... Die Verrechnungsbüros... Die Entwicklung des Verrechnungsverkehrs...

Waren und Märkte

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im August

Berlin, 31. August. (Korrespondenz der R.F.Z.) Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Von der Rheinschifffahrt

Bergverkehr in Koblenz vom 30. August

(1102 - Schleper - Röhne) 600 Schiffermann 3; 42, 21, 20, 19, 18, 17, 16, 15, 14, 13, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1...

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Abendbörse lag zwar still, war aber an der Aktienmärkten weiter lebendig... Die Rhein-Mainische Abendbörse...

lehen Preis für 100 St. verkauft worden sein... Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Den 100 St. von Mainz und Trier... Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Geld- und Devisenmarkt

Table with exchange rates for various currencies and gold prices.

Metalle

Table with metal prices for various types of metal.

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Reichsindexziffer... Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Was hören wir? Samstag, 2. September. Reichsindexziffer...

Tageskalender Freitag, 1. September. Reichsindexziffer...

Advertisement for Wilhelm Duffing, Mannheim, featuring a portrait and text about his services.

Advertisement for 'Was hören wir?' featuring a list of names and dates.

Advertisement for 'Bille' featuring various services like 'Hausangestellte', 'Radio-Neuheiten', and 'Mädchen'.

Advertisement for 'MARCHUM' featuring a list of names and dates.



